Geleit

Autor(en): **Peter-Kubli, Susanne**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **96 (2016)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geleit

Wollten junge Glarner eine höhere Schule besuchen, so mussten sie bis 1956 den Heimatkanton verlassen und auswärts eine Ausbildungsstätte besuchen. Zwar hatte Pfarrer Huldrych Zwingli bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts im Hauptflecken eine Lateinschule gegründet, doch sollte erst sehr viel später daraus ein Gymnasium entstehen. Die reformierten Schüler absolvierten ab 1560 mehrheitlich das Carolinum in Zürich und schrieben sich anschliessend an der Universität Basel, aber auch an ausländischen Universitäten ein. Die Universität von Zürich, heute die erste Anlaufstelle der meisten Glarner Studentinnen und Studenten, sollte erst 1833 gegründet werden.

Anders die katholischen Glarner: Wie die erhaltenen Schülerverzeichnisse der Jesuitenschule in Luzern belegen, genossen zwischen 1588 und 1812 nicht weniger als 130 junge Glarner in der Reussstadt eine gymnasiale Ausbildung. In langer und intensiver Forschungsarbeit beschäftigte sich Veronika Feller-Vest mit dieser ergiebigen Quelle und den Fragen nach der Herkunft dieser Glarner Schüler, ihren Studienschwerpunkten und ihrem späteren Wirken.

Auf Luzern folgte in manchen Fällen eine weitere katholische Hochschule. Zu nennen sind etwa Freiburg im Breisgau, Feldkirch, Dillingen, Ingolstadt oder Innsbruck. Für die Priesterausbildung besonders wichtig war das Collegium Helveticum in Mailand, dem ein ausführliches Kapitel gewidmet ist.

Studieren war nicht nur eine Frage der intellektuellen Fähigkeiten, sondern in den meisten Fällen eine Frage der finanziellen Möglichkeiten (des Vaters) und der geschäftlichen und persönlichen Beziehungen. Gerade in der Eidgenossenschaft wurden die im Zusammenhang mit Sold- und Pensionenverträgen ausgehandelten Studienfreiplätze zu einem wichtigen Faktor. Der König von Frankreich, aber auch jener von Spanien oder der Herzog von Mailand, sicherte quasi als Bonus für einen abgeschlossenen Soldvertrag eine bestimmte Anzahl Studienplätze samt Stipendium zu. Dieser Akt war nicht uneigennützig, denn wie Feller in ihrer Arbeit aufzeigt, diente eine ganze Reihe einstiger Inhaber eines königlichen oder herzoglichen Stipendiums später als Hauptleute in französischen, mailändischen oder spanischen Söldnerheeren.

Aber auch das Land Glarus profitierte von diesen Stipendien, denn nicht wenige jener Studenten bekleideten in ihrer Heimat später wichtige Ämter und wurden somit Teil ihrer politischen Elite.

Mit dieser Ausgabe erscheint das Jahrbuch des Historischen Vereins erstmals in einer neuen Aufmachung. Der Vorstand ist nach wie vor bestrebt, regelmässig Jahrbücher herauszugeben, da sie einen wichtigen Teil unseres historischen Erbes und somit der Glarner Geschichtsschreibung darstellen. Die Herstellungskosten bei gleichbleibenden oder leicht sinkenden Mitgliederzahlen zwingen uns jedoch, Einsparungen vorzunehmen. Daher wird mit dieser Ausgabe der Vereinsteil nicht mehr ins Jahrbuch integriert, sondern als separates Beiheft geliefert. Dieses lässt sich entweder zum jeweiligen Jahrbuch ins Regal stellen oder es lassen sich bei Bedarf mehrere Hefte zu einem Vereinsbuch binden.

Auch das diesjährige Jahrbuch wurde mit einem namhaften Betrag aus dem Kulturfonds unterstützt, wofür wir dem Regierungsrat des Kantons Glarus bestens danken.

Wädenswil, den 15. Dezember 2016

Susanne Peter-Kubli

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Jahrbuches:
V. Feller-Vest, Glarus; S. Grieder, Niederurnen; J. Hauser, Glarus; M. Jenny, Netstal; M. Kamm, Obstalden; R. Kamm, Glarus; S. Kindlimann, Schwanden; K. Kull, Netstal; Hch. Kundert, Schwanden; K. Marti-Weissenbach, Engi; H. Marti, Schwanden; M. Nef, Mollis; K. Rhyner, Elm; F. Rigendinger, Glarus; Th. Schätti, Schwanden; G. Schneeberger, Weesen; B. Tiefenauer, Glarus.

Adresse der Autorin:
Veronika Feller-Vest, Amselweg 5, 8750 Glarus